

Im Blickpunkt

## Neuer Boom, Nöte der Familienunternehmen, Spekulationen um SHW



Die Krise hat sich aus dem Staub gemacht: Umsätze explodieren, Beschäftigte erhalten Sonderprämien, neue Arbeitsplätze entstehen, die Auftragsbücher sind voll, der Wachstumsschub wird auch 2011 unter Volldampf brausen. Unsere Dezember-Ausgabe bietet genügend Rekordmeldungen, voran von den „Leuchttürmen“ Carl Zeiss, Voith und ZF. Damit war vor einem Jahr nicht zu rechnen.

Freilich melden sich nicht alle Firmen auf der Ostalb mit breiter Brust aus der Krise zurück. Vielen ging die finanzielle Puste aus, um die Investitionen für die neue Bergtour stemmen zu können, zumal der Vertrieb teurer geworden ist – weil die Märkte immer globaler werden und die Musik zunehmend in Asien spielt. Deshalb beginnt bei vielen traditionsreichen Familienunternehmen die Erde zu rutschen. Der Name bleibt zwar (noch), aber sie wurden oder werden von großen Fischen geschluckt: In Gmünd Pumpen Ritz von Andritz, Erhard & Söhne von Magna, Polynorm Grau von voestalpine oder die GEK von der Barmer; in Heidenheim Erhard Armaturen erst von Tyco, jetzt von Triton, die Druckerei Walcher & Rees von Ludo Fact; in Giengen Widenmann von Paragon Partners, in Aalen Lehmann von Duyvis Wiener oder in Bopfingen Ledertech erst von Mutares, nun von der Simon Holding. Das Holzwerk Kunz in

Gschwend ging an Pfeleiderer und ist nun stillgelegt, Luhns in Bopfingen wird wohl nach Genthin verlegt. Und in Adelmansfelden hat Ernst Bernecker sein Unternehmen BeTec an den 57jährigen Automobilmanager Hans-Ulrich Sachs verkauft. All diese Fälle haben ihre eigenen Hintergründe. In der Summe aber ein Trend.

In dieses Bild passen Spekulationen, dass die Private Equity-Gesellschaft Nordwind Capital nach fünf Jahren SHW Automotive wieder abstößt. „Nichts entschieden“, sagt Dr. Hans Albrecht. Der Nordwind-Chef betont aber, dass es „das Prinzip eines Finanzinvestors ist, nach einer gewissen Zeit wieder mit Gewinn zu verkaufen.“ Man habe sich aber an SHW sehr gewöhnt: „Am liebsten würden wir SHW an die Börse bringen“. Diesbezüglich seien schon Bankgespräche geführt worden – ohne Ergebnisse, „aber wir wissen nicht, wie sich die Finanzmärkte entwickeln“, sagt Albrecht.

In Wasseralfingen wird gemunkelt, dass hauseigene Manager über ein MBO das Ruder übernehmen. Oder dass auch hier ein dicker Fisch auf Raubzug geht. Das könnte der größte Sinterhersteller GKN sein oder die Luxemburger PMG Holding. Bei der sitzt Michael Krehl im Vorstand. Der frühere SHW-Manager dementiert Kaufabsichten von PMG, findet aber „die Sache SHW höchst interessant“. **Winfried Hofele**